

**Familiengottesdienst „Vier Erntegeräte“ , Sonntag. 16.9.2018 - 9.30 Uhr**  
**Ev.-Luth. Kirche Liebthal**

<b>Posaunenstück</b>	<b>Posaunenchor</b>
Begrüßung	Nitzsche
<b>EG 508,1-3 „Wir pflügen und wir streuen“</b>	<b>Posaunen</b>
Eingangsliturgie A	Orgel/Gemeinde/Nit.
Eingangsgebet	Nitzsche
Lesung Mt. 6, 19-23	Lektor
Posaunenstück	Posaunen
Glaubensbekenntnis „Wir feiern Gott“ (OVH) + <i>Aller Augen</i> (EG 461)	<b>Gemeinde+ Pos./Orgel</b>
Verkündigungsteil (Vier Erntegeräte + 3 kurze Posaunenstücke)	Nitzsche /Posaunen
<b>EG 515, 1-4 Laudato si</b>	<b>Posaunen /Gemeinde</b>
Dankopferansage	Nitzsche
<b>EG 304, 1- Lobet den Herren, denn er ist sehr freundlich</b>	<b>Posaunen / Gemeinde</b>
Dankopfergebet	Nitzsche
Abkündigungen zur Fürbitte (Trauerabkündigung Dieter Karsch, Waltraud Karsch)	Nitzsche
Fürbittgebet	Nitzsche/ Sprecher
Segen (gesprochen)	Nitzsche
<b>EG</b>	<b>Posaunen/ Gemeinde</b>
<b>Posaunenstück</b>	<b>Posaunen</b>

**Begrüßung:**

Zu unserem Erntedankgottesdienst begrüße ich Sie recht herzlich.

Sie sehen unsere Kirche wieder geschmückt. Viele haben ihre Gaben gebracht, um damit Gott zu danken. Erntedankfest erinnert uns: Das, was wir vor uns sehen, - und es ist hier nur ein kleiner Ausschnitt aus der Ernte des Jahres - sind nicht einfach nur Produkte, die wir selbst hergestellt, produziert, gemacht haben in unseren Gärten und auf unseren Feldern. So sehr wir vieles dazu getan haben, damit wir auch dieses Jahr wieder eine Ernte einbringen konnten, wir haben unser Leben nicht selbst in der Hand. Wir können nur zu dem, was Gott uns gibt, das Unsrige dazutun. Unser Leben, mit allem, was dazu gehört, ist Geschenk. Wir können es nicht machen oder hervorbringen. Es liegt letztlich nicht in unserer Hand. Die Trockenheit in diesem Jahr hat uns das schmerzlich spüren lassen.

Wie sieht Ernte aus und was heißt Ernte - damals und heute auf dem Dorf. Dazu wird dieser Gottesdienst manches zu Tage bringen. Am mehr will ich n nicht verraten.

Erntedank aber noch in einer zweiten Sicht. Im Anschluss an unseren Gottesdienst findet unsere Kirchgemeindeversammlung statt. Wir schauen zurück, was ist gewachsen miteinander und füreinander und was können wir noch tun, dass vieles in unserer Gemeinde wächst.

**EG 508,1-3 „Wir pflügen und wir streuen“**

**Posaunen**

**Eingangsgebet**

Gott, wir staunen über die Größe und Weite  
des Alls, das du geschaffen hast.  
Sonne und Mond, Tag und Nacht,  
Himmel und Erde, Wasser und Schnee,  
die Tiere am Lande,  
die Fische im See,  
die Blumen, die Wälder,  
wir staunen über die Größe und Weite das Alls  
und wir fragen:  
Welchen Sinn hat unser Leben?  
Wir fragen nach unseren Beziehungen zu  
anderen Menschen,  
nach unserem Platz in der Gesellschaft,  
nach einer Erfüllung des Lebens  
über unser Leben hinaus.  
Wir bitten dich:  
Hilf uns, Antworten zu finden,  
die uns überzeugen.  
Zeige uns einen Weg, wie wir leben können. Amen.

### ***Lesung Das Evangelium nach Matthäus 6,19-23***

(Jesus spricht:) <sup>19</sup>»Häuft nicht Schätze für euch an auf der Erde, wo Motten und Würmer sie vernichten, wo Diebe einbrechen und stehlen. <sup>20</sup>Häuft vielmehr Schätze für euch an im Himmel, wo weder Motten noch Würmer sie vernichten, wo Diebe nicht einbrechen und stehlen. <sup>21</sup>Denn wo dein Schatz ist, wird auch dein Herz sein.

<sup>22</sup>Die Leuchte des Körpers ist das Auge. Wenn nun dein Auge klar und aufrichtig ist, wird dein ganzer Körper von Licht erfüllt sein. <sup>23</sup>Aber wenn dein Auge böse ist, wird dein ganzer Körper in Dunkelheit sein. Wenn nun das Licht in dir Dunkelheit ist, wie groß ist die Dunkelheit!«

#### **Glaubensbekenntnis**

Wir feiern Gott  
in der Schönheit der Schöpfung,  
die uns froh macht mit den Farben der Blumen,  
die uns leben läßt von der Ernte der Felder,  
die unser Leben ordnet  
in Morgen und Abend, in Tage und Jahre.

Gemeinde: Aller Augen.

Wir feiern Gott  
im Geschenk der Versöhnung,  
die uns befreit von der Last der Schuld,  
die unsere Wunden heilt,  
und in uns neue Hoffnung weckt.

Gemeinde: Aller Augen.

Wir feiern Gott  
im Geheimnis der Liebe,  
die uns zu den Menschen bringt,  
die unsere Herzen bewegt,  
die uns freundlich und zärtlich sein läßt.

Gemeinde: Aller Augen.

Wir feiern Gott  
in der Kraft des Friedens,  
die uns stärkt gegen die Ungerechtigkeit,  
die uns mutig und zuversichtlich macht  
auf dem Weg zu einem neuen Himmel  
und einer neuen Erde.

Gemeinde: Aller Augen.

## Predigt

Liebe Gemeinde, liebe Gäste

Ernte ist Gabe und Aufgabe. Um dies etwas anschaulicher zu machen, habe ich heute vier verschiedene alte Erntegeräte mitgebracht. Einige von Ihnen werden die Älteren von Ihnen noch kennen.



### Getreidesense (in manchen Gegenden Wab genannt)

Da ist zuerst einmal die Sense, die Getreidesense. Es ist schon länger her, bevor es den Mähbinder oder den Mähdrescher gab, da wurden die Getreidefelder mit der Sense gemäht. Die Sense (noch einmal vorzeigen) hatte zum einen die Aufgabe des Abmähens und durch diesen Bügel beim Mähen die Aufgabe, dafür zu sorgen, dass die einzelnen Getreidehalme beim Schnitt zusammenblieben. Dadurch konnte in einem zweiten Arbeitsgang das geschnittene Getreide leichter aufgehoben, zu Garben zusammengebunden und aufgestellt werden.

Die Sense kennen alle. Es kam eben nicht nur darauf an, das Korn zu schneiden, zu ernten. Das musste auch möglichst kraft- und zeitsparend geschehen - sonst wäre das Ergebnis der Arbeit und der Anstrengung der Menschen, die ernteten, viel schlechter ausgefallen.

Ernten heißt das, was Gott den Menschen gegeben hat, zu ihrem Nutzen einzubringen. Die Getreidesense haben sie erfunden, damit diese Arbeit mit möglichst viel Nutzen für die verbunden ist, die vor Ort auch geerntet und meiste Last der Ernte getragen haben.

Modern gesprochen könnte man sagen: Die Sense war für die, die ernteten, ein Mittel, um möglichst gewinn- und nutzbringend zu arbeiten.

Die Sense erinnert uns daran, wie wichtig es ist, weiter zu denken - nicht nur das Getreide zu schneiden, sondern es so zu tun, dass allen damit möglichst viel geholfen ist.

Schließlich sind wir alle Teil einer großen Gemeinschaft. So führt mich die Sense zu der Frage: Wie können wir heute so arbeiten, dass möglichst vielen geholfen ist, daß möglichst viele an der Frucht der Ernte teilhaben können.

Als Christen sind wir gerufen, einander zu tragen, zu begleiten, einander nahe zu sein, wenn es schwer wird im Leben, wenn tiefe Täler zu durchwandern sind. Die anhaltende Trockenheit hat in diesem Jahr den Landwirten hart zugesetzt. Ganz gleich ob konventionelle Landwirtschaft, Ökolandbau oder Gemüseanbau. Dieser Sommer brachte Stress für Mensch, Tier und Pflanze. Wo die Existenz von landwirtschaftlichen Betrieben gefährdet ist, soll es staatliche Hilfen geben. Aber an uns alle stellt sich auch die Frage, wo dieser extreme Sommer z.B. eine Folge unseres energieintensiven Lebensstils ist und wo wir unseren Teil sehen, das zu ändern.

Als Christen sind wir auch gerufen, uns dafür einzusetzen, dass die Früchte unserer Arbeit *allen Menschen* zugute kommen, die in Not sind. Hier waren und sind wir alle mit Wort und Tat ge-

fragt, unsere Unterstützung und Hilfe zu zeigen, unsere Verbundenheit und Nähe zum Ausdruck zu bringen. Gott wünscht sich Gemeinschaft unter uns. Gott wünscht sich Solidarität. Jeder von uns ist wertvoll und wichtig, Gemeinschaft mitzugestalten.

### **Getreiderechen (Getreideharke)**

Als zweites wollte ich Ihnen eine Getreideharke zeigen (Beschreibung). Mit dieser Getreideharke, die keine Klinge hat, wurde früher das Korn, die Halme zu Garben zusammengerafft und dann zu Garben gebunden, die dann schließlich zu Puppen zusammengestellt wurden. Und das erinnert uns daran: wir Menschen gehören zusammen. Die traditionelle Ernte war immer auch ein Gemeinschaftserlebnis. Es erinnert und daran: Wir Menschen gehören zusammen, in einer Gemeinde, in einem Dorf, in einem Land. Und manchmal müssen wir ganz einfach zusammengebracht werden. Vielleicht so, die bei diesem Fest und in diesem Gottesdienst. Da erfahren wir, daß wir ein Teil der Gemeinschaft sind. Eine Gemeinschaft die uns tragen kann, wenn es schwer wird im Leben. Eine Gemeinschaft, die gemeinsam feiern kann. Eine Gemeinschaft, die sich hier im Gottesdienst sagen läßt: Gott bringt euch ungefragt zusammen, den einen zum anderen. Er will eure Gemeinschaft. An euch ist es, diese Gemeinschaft zu gestalten.

Neben der Getreideharke da gab es noch die Hungerharke, die habe ich jetzt nicht hier. Mit ihr wurde nach dem Aufstellen der Puppen das ganze Feld mit diesem Rechen nochmals abgegangen, um auch die letzten Ähren zu sammeln. Wir können uns heute vielleicht kaum mehr vorstellen, dass es etwas ausmacht, ob man hundert Ähren mehr oder weniger erntet. Früher war das bei uns anders.

Und in vielen Teilen der Welt ist es immer noch so: Für viele Menschen hängt das Leben davon ab, ob sie hundert Ähren mehr oder weniger haben. Wir feiern heute Erntedank. Die Getreide- und die Hungerharke machen uns darauf aufmerksam, dass wir als Teil alles Lebendigen auch mit jenen Menschen auf der ganzen Erde verbunden sind, die weniger haben als wir.

### **Dreschflegel**

Als drittes sehen wir einen Dreschflegel. Mit ihm wurde auf der Tenne das Korn aus den Ähren geschlagen. Diejenigen, die es noch erlebt haben, sagen, dass es zwar harte Arbeit war, aber schöner als heute, wenn ein Mann allein auf dem Mähdrescher seine Runden zieht. (Ohne Maschinen dauerte es 360 Stunden, um einen Hektar Getreide zu mähen und die Körner vom Stroh zu trennen. Der heutige Mähdrescher, der beides auf einmal erledigt, braucht dafür ca. 20 Min).<sup>1</sup> Gedroschen wurde vor der Einführung von Maschinen auf der Tenne mit dem Dreschflegel. Bei der Arbeit mit dem Dreschflegel kam es wesentlich auf die Gemeinschaft an, denn im gemeinsamen Takt wurde das Korn aus den Ähren geschlagen. So erinnert uns der Dreschflegel daran: Im gemeinsamen Tun, im aneinander Anteil haben, wird unser Leben interessanter, schöner, vielfältiger und erst so richtig lebenswert. Dazu gehört natürlich ganz wesentlich auch das gemeinsame Feiern.

Drei Erntegeräte haben wir betrachtet. Sie sind ein Symbol für Gemeinschaft, Dankbarkeit und Teilen, damals wie heute.

Aber sicherlich wird sich der eine oder andere von Ihnen doch fragen: Schön und gut, dass Gemeinschaft unter uns wichtig ist und wir unser Leben vielleicht bewusster und besser gestalten.

---

<sup>1</sup>Class Lexion 600 mit 12-m-Schneidwerk bei 6 km/h ca. 5-8 ha pro Stunde

Was aber könnte der *Grund* sein, in unserer Gesellschaft, in der viele Menschen für sich leben, alles haben und den Nachbarn nicht mehr beachten, nach Gemeinschaft zu streben? Was könnte der Grund dafür sein, und wie kann echte Gemeinschaft entstehen und wachsen?

Als letztes sehen Sie hier einen vierten Gegenstand, der nur indirekt mit der Ernte zu tun hat.

## **Wagenrad**

Es ist ein Wagenrad, das zu einem alten Erntewagen gehört, mit dem die gebundenen Garben eingefahren wurden.

Wir sehen die Felge, die Speichen und die Nabe.

Die Felge, das Äußere des Rades, das sind unsere äußeren Verhältnisse, unsere Häuser und Höfe, wo jeder lebt.

Von dem äußeren Rand des Rades laufen nun die Speichen in der Mitte zusammen und werden von der Nabe gehalten. Die Speichen sind wir, jeder Einzelne von uns, (im Dorf, im Ortsteil ) in der Gemeinde, in unserer Gemeinschaft.

Und die Nabe, die Mitte, die alles zusammenhält, die eine tragfähige Gemeinschaft möglich macht, da werden Christen sagen: Das ist der Glaube an Jesus Christus, der uns vorgelebt hat, wie ein gutes und sinnvolles Zusammenleben für uns Menschen aussehen kann.

Je mehr sich die Speichen der Mitte nähern, umso näher können auch wir einander kommen, miteinander vertraut werden. Dies geschieht dort, so glauben wir als Christen, wo wir uns Jesus Christus, der Mitte unserer menschlichen und geistlichen Gemeinschaft, weiter nähern.

Felge-Speichen-Nabe: Wir werden als Christen gerade an diesem Punkt erkennbar, dass wir aufeinander acht haben, dass wir einander Wegbegleiter sind, auf den Höhen und Tiefen unseres Lebens, in sorgenvollen wie in freudigen Zeiten. Darin kommt eine gute Gemeinschaft zu ihrem Ziel.

Felge-Speichen-Nabe: Wir bilden als Christen, auf dem Dorf wie in der Stadt eine Gemeinschaft, in der die Speichen zum Glück nicht alle gleichartig sind. Eine gute Gemeinschaft setzt sich aus lebendigen Menschen verschiedener Art und Prägung zusammen. Jeder kann etwas anderes und bringt es ein, daß haben wir auch in unsrer Gemeinde immer wieder erlebt. Worauf es ankommt, ist: Einer ist so wichtig wie der andere, jeder hat seinen Platz, seine Aufgabe, hier im Dorf, in der Gemeinde, in jeder Gemeinschaft. Jeder gehört dazu. Wenn alle Speichen da sind, dann läuft das Rad auch rund.

Felge-Speichen-Nabe: In solch einer Gemeinschaft gehalten, - und für Christen füge ich hinzu: verbunden durch Jesus Christus, die Mitte, die Narbe des Rades, dürfen wir uns zu Hause fühlen und näher zueinander finden. Dies ist gut für uns und unser gemeinsames Leben. Da werden wir angesprochen auf unsere Verantwortung vor Gott und unseren Mitmenschen, in Ehe, Familie und Nachbarschaft, in Schule und Beruf, in Staat und Gesellschaft, ja im Blick auf die ganze Welt.

Im Vordergrund steht der Dank für die Gaben der Schöpfung. Dazu gehört aber auch der Dank für die Gemeinschaft, in der wir als Teil dieser Schöpfung untereinander stehen. Gemeinsam danken wir für alles, was wir zum Leben haben. Gemeinsam feiern wir, dass unser Arbeiten und Mühen nicht vergeblich ist. Gemeinsam feiern wir dabei den, der uns als Teil alles Lebendigen geschaffen hat, zur Aufgabe und Verantwortung füreinander. Wir feiern den, der uns versprochen hat: „Solange die Erde besteht soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“ Amen.

**Abkündigung zur Fürbitte**

Waltraud Karsch, Dieter Karsch

**Fürbittgebet**

- Pfarrer:       Großer Gott, Herr allen Lebens,  
wir danken dir für den Reichtum der Schöpfung  
und für die Gemeinschaft, die wir in unseren Dörfern und Städten,  
in unserer Gemeinde erleben dürfen.
- Sprecher 1:   Wir danken dir, Gott  
für alles, was du uns zum Leben gegeben hast,  
für unser tägliche Brot, das wir in Genüge haben,  
für die Kraft, zu arbeiten und zu beten, zu glauben und zu hoffen,  
für das Wissen und den Mut, Neues zu erforschen,  
für alles, womit wir anderen helfen und beistehen können.
- Sprecher 2:   Wir danken dir Gott,  
für das Zusammenleben mit anderen Menschen,  
für alle, die uns nahe stehen und uns ihre Zuwendung erfahren lassen;  
für die Menschen, denen wir begegnen und die unser Leben bereichern;  
für alle Gemeinschaft, die Einsamkeit überwindet,  
damit wir Freude erfahren und weitergeben können.
- Sprecher 3:   Wir bitten dich Gott,  
weise allen, die in Wirtschaft und Politik Verantwortung tragen, gangbare Wege  
die Probleme des Mangels und der Ungerechtigkeit zu lösen;  
Laß in Wissenschaft und Technik Möglichkeiten gefunden werden, die Ernährung  
der Menschheit zu sichern.  
Befähige uns alle, mit den Gütern der Erde gerecht und verantwortlich umzuge-  
hen, damit wir heute und in Zukunft menschenwürdig und glücklich leben kön-  
nen.
- Pfarrer:       Gott, du gibst uns in deiner Güte und Barmherzigkeit mehr, als wir bitten und  
verstehen können.  
Dir sei ewiglich Dank
- Alle:           Vater Unser....

**Segen (neu)**

Der Herr segne euch.  
Er schenke euren Augen Staunen über eure Gaben.  
Er schenke euren Herzen Feuer, das euch wärmt und euch Mut macht auf euren Wegen.  
Er schenke euren Händen Kraft, mit anzupacken, wo ihr gebraucht werdet.  
Es segne und behüte euch Gott, der liebende und barmherzige,  
Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.